

Gemeinderatssitzung vom 05.09.2022

Referat zum Postulat «Operative Umsetzung der Altersstrategie «Ambulant vor Stationär»

Sehr geehrter Herr Ratspräsident
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen
Geschätzte Anwesende

Als erstes möchten wir uns beim Stadtrat dafür bedanken, dass er für eine Überweisung unseres Postulates einsteht. Wir denken, dass dadurch Weichen für die Zukunft gestellt werden können. Aber wieso ist das so wichtig?

Die Gesellschaft hat sich stark verändert und tut es immer noch. Zukunftsvision ist: Selbst entscheiden können, mit welcher Wohnform man alt werden will. Für viele ist das möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen können – für andere in einer generationenübergreifenden Genossenschaft. So oder so ist es aus finanz- und sozialökonomischen Gründen am sinnvollsten, *möglichst lange auf ein traditionelles Altersheim verzichten zu können (besser formulieren!)*. Dazu kommt, dass die Altersstrategie der Stadt Uster eindeutig vorsieht, eine ambulante Lösung zu priorisieren.

Die Paul Schiller Stiftung hat im September 2021 Studienergebnisse zu den Kosten und der Finanzierung für eine gute Betreuung im Alter in der Schweiz veröffentlicht. Dort wird erwähnt, dass im Jahr 2050 doppelt so viele über 80-jährige Menschen in der Schweiz leben werden als heute. Damit nimmt automatisch auch die Zahl der Menschen zu, welche Betreuung im Alter benötigen. Heute müssen Betreuungskosten hauptsächlich selbst organisiert und finanziert werden. Bei einem durchschnittlichem Einkommen von ca. CHF 4'000 pro Rentnerpaar liegt das finanziell selten drin. Die wenigsten können sich etwas unter «Betreuungskosten» vorstellen. Deshalb erwähne ich gerne einige Beispiele dafür: Sport ausser Haus, Besuchs- und Begleitdienst, soziale Aktivitäten, Einkaufen usw.. Zum heutigen Zeitpunkt übernehmen viele i einen Löwenanteil an dieser Unterstützung. Aber wie sieht das in der Zukunft aus?

Die Paul Schiller Stiftung hat auch zusammengetragen, weshalb es gute Betreuung im Alter braucht. Ich zitiere:

- Alle Menschen haben das Recht, in Würde und ohne Diskriminierung alt zu werden
- Immer mehr Menschen werden immer älter
- Betreuung setzt oft ein, bevor jemand pflegebedürftig wird
- Auch im Alter gibt es das Bedürfnis nach sozialem Kontakt, nach Sinnhaftigkeit und nach Gemeinschaft
- Das Netz der Helfenden ist schon heute am Rand der Überforderung
- Letzter – aber durchaus seher wichtiger Punkt: Gute Betreuung verhindert unnötige Kosten.

Wie im Postulat geschrieben, sind die Kosten für Menschen in Alters- und Pflegeheimen enorm viel höher als wenn diese Personen in ihrem Zuhause betreut leben könnten. Und diese Summen berappt der Steuerzahler. Dazu kommt, dass die wenigsten Menschen in Alters- und Pflegeheimen glücklicher

sind als zu Hause. Wie eingangs erwähnt, sollte jedem Menschen freigestellt sein, für welchen Weg er sich entscheidet. An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass sich die Ergänzungsleistungen der Stadt Uster im Jahr 2020 auf total CHF 10.3 Millionen beliefen. Davon entfielen alleine 73% (!!!) auf die 29 % der Menschen, welche in Alters- oder Pflegeheimen leben.

Uster hat das Projekt «Hilfe ins Haus holen – leicht gemacht» lanciert. Herzlichen Dank dafür. Die Age-Stiftung unterstützt unsere Stadt dafür mit CHF 140'000. Wir von der FDP möchten gerne wissen, wie und wofür das Geld eingesetzt worden ist bzw. für was die Gelder geplant sind.

Rund um Uster herum werden grössere Siedlungen – ja gar Zentren – aus dem Boden gestampft, wo Wohnen für älteren Generationen inklusive Spitex und Restaurant im gleichen Gebäude vorhanden ist. Uster darf als drittgrösste Stadt im Kanton Zürich auch eine Vorreiterrolle spielen oder zumindest vorne mitmischeln. Deshalb: Prüfen Sie bitte alle möglichen Formen, damit das Leben im Alter möglichst lange selbstständig und kostengünstig für alle Parteien – also Steuerzahler und Stadt – möglich ist. Ebenfalls detailliert anzuschauen ist die Situation mit den Altersheimen im Grund und Dietenrain in Bezug auf die Zimmerstrategie. Gerade im Dietenrain stehen Sanierungsarbeiten im höheren, zweistelligen Bereich bevor. Allenfalls müssen hier Anpassungen in Bezug auf das Angebot gemacht werden, wenn man sich an anderen Gemeinden orientiert oder aktuelle, fundierte Studien zur Hand nimmt.

Wir bitten Sie, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, unser Postulat «Ambulant vor Stationär» heute zu überweisen.

Für die FDP/Die Mitte-Fraktion:
Andrea Grob, Gemeinderätin

Uster, 5. September 2022